

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortvertrieb M. 2.10, außerhalb M. 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. : :

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unversänderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei geräuschlicher Einstellung und Kontur ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Ar. 230 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 1. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

228. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz, Anprecht und Böhm: In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. 9. nötigte uns, den rechten Flügel unserer Vorwachtfront hinter den Handzame-Abchnitt von nördlich Schumbien bis Merlem zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Westfische-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handzame-Abchnitt und gegen die Linie Jaren-Westroosbeke wurden abgewiesen. Zwischen Paschendaele und Beelaere drang der Gegner bis Noordslede und Dadijele vor. Dort singen wir seinen Stolz auf.

Der am frühen Morgen von Noutken bis Komen in der Lyniederung vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier in der Lyniederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien, bei Sancourt und Tillon in erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vorposten von Cambrai, Remille und Cantimpre, sah der Feind sich. Wir stehen hier am Westrand der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab.

Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geübten Angriffe des Feindes blieben vor und an der Straße Cambrai-Manieres zusammen.

Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Manieres-Crevecourt zurück.

Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnellen bis südlich von Bellenglise an. Zwischen Gonnellen und Bellenglise schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Billers-Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen; örtliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die an der Front bei Gonnellen und Billers-Guislain schwer kämpfenden Divisionen waren den aus Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Heeresbataillonen in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück.

Zwischen Bellenglise und Bellenglise stieß der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Bellenglise-Strand Juncourt-Lebancourt zum Stehen. Die nördlich von Gricourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel am Lebancourt zurücknehmen.

An dem im Westen erfolgreichen Abzug der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe des Kronprinzen und Galt: Gegen unsere neue Linie am Dese-Mons-Kanal drängt hier der Feind hart nach. In erfolgreichen Vorkämpfungen machten wir hier Beengene.

Der Franzose stieß zwischen der Spitze und der Mone, der Amerikaner gegen den Strand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf.

Zwischen Auberive und Somme-Bo schlugen wir mehrfachen, nacheinander von Somme-Bo neuartigen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Maure und Ardant in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Auce - nördlich Arent - nördlich Sedault - Bonnevillie.

Mit besonderer Kraft kam die Amerikaner gegen den Strand des Argonnenwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Airc-Tales entrißten wir dem Feind Apremont und den Wald von Montrebeau und warfen hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir klopfen gehen 45 feindliche Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

von Deutschlands Schicksal bist auch Du ein Teil, Was Du dem Lande tußt, Du tußt es Dir zum Heil. Darum zeichne die Neunzel

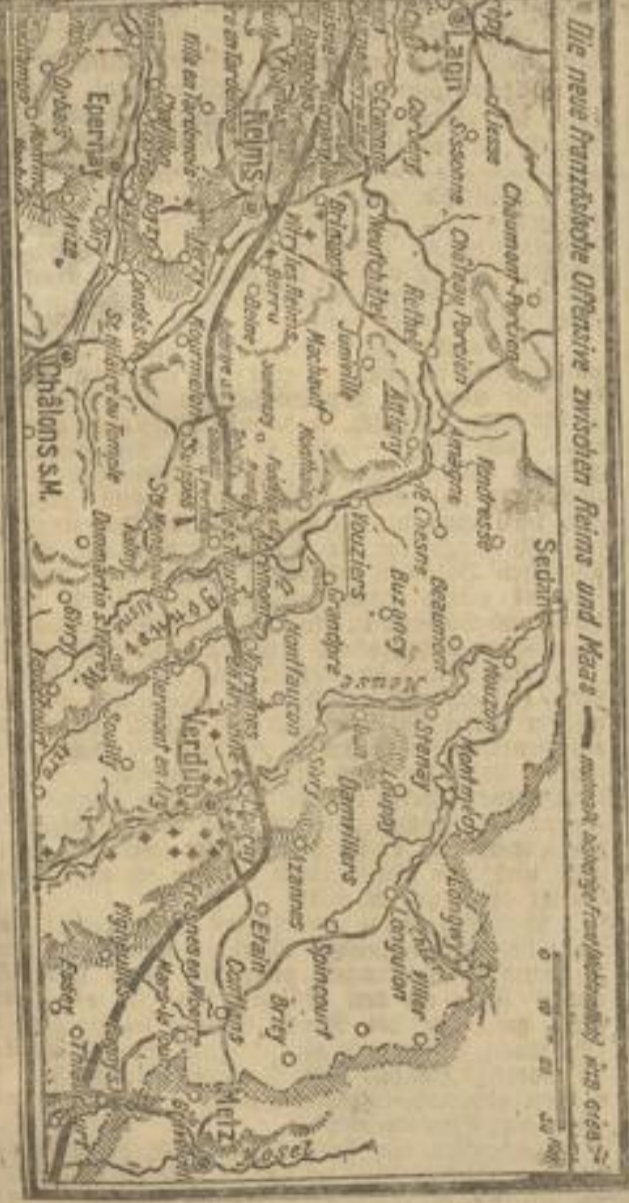
Der Kampf im Westen tollt von Tag zu Tag erbitterter werden. Der Feind ist entschlossen, seine letzten Kräfte aufzubieten, um jenes Wort des Marschalls Joch: er werde den Rückzug der Deutschen nicht mehr zur Ruhe kommen lassen, bis die deutsche Grenze erreicht sei, zu erfüllen. Und man kann den Feinden, Völkern und Regierungen die Anerkennung nicht versagen, daß sie ihre Heere aufs neue mit einem Angriffsgedanken zu erfüllen verstanden haben, wie er bisher noch zu keiner Zeit im Kriege größer war. Vor anderthalb Jahren meuterte ein großer Teil des französischen Heeres, - heute geht der Poilu, trotz Amiens, Damme und Marne, mit bewundernswertem Schneid in die Schlacht, und werden acht Angriffe zurückgeschlagen, - die kleinen Reste der Bataillone versuchen, in neuen Rollen ans Ziel zu kommen. Das hat fester Wille bewirkt an der französischen wie an der englischen Front, und es wäre unbillig, diese Leistung unserer Feinde zu übersehen. Dieser neue Geist läßt die vielen feindlichen Divisionen mit so großer Fähigkeit gegen die deutschen Linien antreten, mögen auch ganze Bataillone oder Regimenter weggemacht werden. Dem neuesten Geist der Feinde müssen wir den deutschen Geist in ungebundener Kraft entgegensetzen. Ist auch der Feind mehr der raschen Begeisterung fähig und ist sein Kampfesmut in schäumendere Wolluna zu bringen, in einem erreicht er den deutschen

Weist nicht: in der Beharrlichkeit und in dem vulkanischen Ausbrechen aller feindlichen Kräfte in dem letzten Augenblick, der die Entscheidung mit sich bringt. Und der Geist ist es, der die Schlachten und Kriege letztlich entscheidet, nicht Kanonen oder Panzerwagen. Darum wird auch in dem gegenwärtigen Kampf, der nach Joch die Entscheidung bringen soll, die Anspannung des deutschen Kampfes diejenige des feindlichen überdauern, der Siegeswille wird sich dem Vernichtungswillen gegenüber als der stärkere erweisen.

Diese feste Buedersicht läßt die gegenwärtigen Erfolge als das erscheinen, was sie sind, Rückschläge im Laufe eines nach Zeit und Raum ungeheuren Ringens, hervorgerufen durch eine erklärliche Ermüdung nach außerordentlichen Leistungen im Innern und nach Außen, wie auf feindlicher Seite das verzweifelte Sichankämpfen nach Jahre hindurch andauernden schwersten Misserfolgen den Kampfesmut steigern mußte. Man muß sich immer die Lage des Feindes vorstellen, der einem Winter ohne Kohlen entgegensteht; dessen Schiffsraum unbarbarherzig schwimmt und zwar in ganz augenfälliger Weise jetzt wieder mehr als in den Sommermonaten, weil die sturmbelegte See des Oktober und November den Tauchbooten das Anvisieren an die Dampfer leichter macht als die glatte Meeresfläche der Sommermonate. Dazu kommt der Hunger, der in Wirklichkeit in England bereits das Regiment füllt. Rückschläge werden auch wieder gegen die Rückschläge kommen und zwar in nicht ferner Zeit, denn auch der wilde Siegessturm des Feindes wird verrauschen und eine Enttäuschung wird kommen, wenn es mit den Opfern so weitergeht, wie bisher und die Tageserfolge nicht größer werden als bis auf diesen Tag. Denn obgleich die feindliche Offensive mit 10 Wochen dauert und vielleicht schon 2 Millionen Menschen oder darüber geopfert sind, ist die deutsche Front nicht durchbrochen.

Auch die Kämpfe vom 29. September, die sogar diejenigen des Vortags noch an Heftigkeit überboten, haben keine Herabsetzung unserer Front gebracht. In Flandern ist die deutsche Front um einige Kilometer zurückgedrängt, unsere Truppen sind bis auf die Linie Jaren (7 Kilometer östlich von Ypern) an der Bahnlinie D.-West) Westroosbeke zurückgeworfen; hier blieben unsere Heere den belgischen Angriff ant. Die gut ausgebauten Stellungen des Houthouster-Waldes sind damit leider an den Feind verloren; ob auch der wichtige Ort Staden (an der Bahnlinie Ypern-Brügge), ist aus dem Tagesbericht nicht ersichtlich. Aber vor Staden fanden die schwersten Kämpfe statt. Die Engländer stießen östlich Ypern hart vor und brachen den Paschendaele und Beelaere in unsere Linien ein, die sie in östlicher Richtung bis Noordslede (2 Km. östlich J.) und Dadijele (6 Km. östlich Beelaere) zurückdrückten. Hier haben sie die Bahnlinie Ville-Brügge erreicht. Wichtiger ist es vielleicht, daß die Engländer in die Lyniederung bei Commines (Nomen) gelangt sind. Commines ist eine Stadt an der Ufer von 12-14000 Einwohnern, deren eine Hälfte auf belgischem, die andere auf französischem Gebiet liegt, 15 Km. nordnordwestlich von Lille. Es scheint somit, daß Armentieres wieder in englischem Besitz ist.

Eine gewaltige Schlacht tobt um Cambrai und zwischen dieser Stadt und St. Quentin. Nicht weniger als 16 Divisionen führten die Generale Horne und Rawlinson gegen Cambrai ins Feuer. Acht große Angriffe der Kanadier und Engländer wurden nördlich der Straße Aucas-Cambrai abgeschlagen; am Senneefanal kam der feindliche Angriff bei Aubigny (Bahnlinie Cambrai-Douay) zum Stehen. In einem konzentrischen Angriff von Sully Mailencourt, Fontaine, Auneux, Cantain, Royelles, Marcoing aus - Orte, die von den Engländern und Kanadiern am 28. September genommen waren - bemächtigte sich der Feind des Vorgefeldes von Cambrai. Die Stadt wird von der Schelde (französisch: Escaut) durchflossen. Auf dem rechten (östlichen) Ufer liegt die alte Stadt, auf dem linken einige Vorstädte wie Neuville und Cantimpre. Dieses linke Ufer ist nun vom Feinde besetzt, der Fluß trennt noch die beiden Gegner. Südlich von Cambrai haben aber die Engländer bereits zwischen Masnières und Crevecourt den Uebergang über den Scheldefanal erzwungen und drohen Cambrai zu umgehen. Besonders hartnäckig war der Kampf bei den Höhen von Gonnellen und Billers-Guislain den vorgeschobenen Posten westlich des Scheldefanals. Alle Anstrengungen des Feindes blieben vergeblich. Tagegen



**Letzte Nachrichten.
Der Abendbericht.**

W.B. Berlin, 30. Sept., abends. (Amtl.) In Flan- dern im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich Le- catetel haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Unterseebootserfolge.

W.B. Berlin, 30. Sept. Amtl. In Sperrge- biet um England versenkten unsere U-Boote 15 000 BRT. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 1. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das Schreiben, in dem der erbetene Rücktritt des Grafen Hertling bewilligt wird, ist in die Form eines feierlichen, von dem zurücktretenden Staatsmann selbst gegenzeichneten kaiserlichen Erlaß gekleidet. Er ent- hält ein Regierungsprogramm von einer Wucht u. Bedeutung, die in der bisherigen Geschichte des Reichs nicht ihres gleichen

hat. Daß der Rücktritt des Grafen Hertling vom Reichs- kanzleramt ausgeht, ist die natürliche Ergänzung und Vollendung des Bildes, das sich die spätere Zeit von dem jetzt schiedenden Kanzler machen wird, ein auf- recht, klarbildender Staatsmann, der am Abend seines Lebens in kritischer Stunde wiederholt um die Uebernahme des höchsten Reichsamts angegangen worden war, öffnet durch seinen Rücktritt den Weg zu einer Ent- wicklung, die der Kaiser als seinen Wunsch und Willen bezeichnet. Das Leitmotiv, das durch des schiedenden Kanzlers Reden und Handeln bis in die allerletzten Tage hinein klang, war die Sorge um die Einheit des Vol- kes, das Bestreben, überall das Einigende zu betonen und das Trennende wegzuwischen. Die kommende Zeit wird ihm dankbar dafür sein, daß er die vielen Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten tiefgehender gegenseitiger Verstim- mungen durch seine verständliche Politik nicht hat aufwachen lassen, sodas er schon in einer Zeit, die sich für die Volks- einheit noch nicht reif zeigte, die Vorbedingungen für die jetzt kommende Zeit geschaffen hat, wie auch hinfür unsere Staatsform und Regierungsform ausgehalten werden möge. Vergessen wir nicht, daß wir als Volk, als Nation nur dann eine Zukunft haben werden, wenn wir jetzt in diesen Wochen, in denen die Welt daran arbeitet, uns zu zermal-

nien, mit uns einen neuen heiligen Ernst wird u. Aber von der Volkseinigkeit wieder heiliger Ernst wird u. wenn wir endlich den inneren Frieden schaffen, der die erste Vorbedingung ist für einen äußeren Frieden, wie er von deutschen Männern geschlossen werden kann.

Mutmaßliches Wetter.

Ein starker Luftwirbel zieht über Süddeutschland hinweg. Unter seinem Einfluß ist am Mittwoch und Donnerstag meist heftiges und vielad. regnerisches Wet- ter zu erwarten.

Das Wetter wird von W. Meteor. Inst. in München für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Janz

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigen Ereignisse im Feld und in der Heimat orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

Aus den Gannern.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XII. (R.W.) Reservekorps.

Auf Grund des § 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand v. 4. 6. 1851 wird bestimmt:

Die Abänderung oder Unkenntlichmachung von Waffen, die sichts- lich als Eigentum des Heeres anzusprechen sind, sowie der Handel mit solchen Waffen wird verboten. Besitzec solcher Waffen oder Personen durch deren Hände die Waffen gehen, haben sie an die nächste Militär- behörde einzuliefern.

Zu widerhandlungen werden, sofern nach den allgemeinen Strafge- setzen nicht eine schwerere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Sintgart, den 28. Sept. 1918.

Oberamtspflege Nagold.

Um dem Mißstand mangelnden Wechselgeldes zu be- gegnen, ließ die Amtskörperschaft Nagold Kleingeld in Beträgen von 50, 20, 10 und 5 Pfg. anfertigen, das Gültigkeit im ganzen Oberamtsbezirk hat.

Täglich kann solches Kleingeld auf der Ober- amtspflege in Empfang genommen werden.

Oberamtspflege:
Kapp.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Kriegsausschusses wird gebeten, die beschlag- nahmen Obstketter zu sammeln und alle 10 Tage bei dem Un- terzeichneten anzumelden, damit die Verladung sofort statifanden kann. Größte Reinlichkeit wird erbeten.

Der Vertrauensmann:
Gutekunst, Schönbromm.

Milchlieferungsbüchlein

empfehl die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Schuh-Schoner

„Picard“

aus gewähltem Stahl

Motto: „Picard—Stahlhart
—Geld spart.“

Pakete zu 50 Pfg.

sind zu haben bei

C. W. Luz Nachfg.
Freih Bühler jr.

Gute, schreibfähige

Briefpapiere

und

Briefumschläge

sowie

Kanzleipapiere

liniert und unliniert

Amtsumschläge

in guter Qualität

Briefmappen

in Füllungen mit prima
Briefpapier und Umschlägen

Briefpapier-Schachteln

(Kassetten)

in gediegener Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Papier- und Schreibwarenhandlung
Altensteig.

Simmershald, den 30. Sept. 1918.

Todes-Anzeige.



Allen unsern Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser krebberzogter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Traub

im Alter von 56 Jahren, heute früh um 11 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit, sanft in dem Herrn ent- schlafen ist.

In tiefem Schmerz die trauernde Gattin

Regine Traub, geb. Frey
mit ihren Kindern

Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Okt., mittags 1 Uhr statt.

Walldorf, den 30. Sept. 1918.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hin- scheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester und Schwö- gerin

Elisabeth Schuster

geb. Schaidle

erfahren durften, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Benzen.



Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teil- nahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

Friedrich Keppler

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, den erhabenden Gesang des Herrn Haupt- lehrers Buchsint mit dem Kirchenchor und die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst von hier und auswärts dankt herzlich

Familie Michael Keppler.

Fritz Wurster
Christine Wurster
geb. Kirn

Kriegsgetraut

Röt

Igelsberg

1. Oktober 1918.

